

Mitmachprojekt «Solo & Tutti»

## Mit Musik zur Klassengemeinschaft

**Gemeinsames Musizieren, Singen und Bewegen eignen sich hervorragend, um die Gemeinschaft einer Klasse zu fördern. Das Mitmachprojekt «Solo & Tutti» lud die Klassen des Kantons Aargau ein, mit Musik, Rhythmus und Bewegung zu experimentieren und daraus kurze Darbietungen zum Thema «Solo und Tutti» zu erarbeiten. Acht Klassen sind dem Ruf gefolgt und trafen sich im Mai 2004 im Salzhaus Brugg, zeigten sich gegenseitig ihre Produktionen und fügten sie zu einem grösseren Ganzen zusammen. Der folgende Beitrag stellt das Projekt vor und erläutert die Idee dahinter, Musik als Mittel zur Gemeinschaftsbildung einzusetzen.**

«Solo» und «tutti» klingen uns aus musikalischen Darbietungen zuweilen perfekt entgegen. In Schulklassen ist das Zusammenspiel von «Ich» und «die Gemeinschaft» nicht selten harziger. Gruppendruck, Eigensinn oder Vorurteile können es erschweren, den individuellen und den gemeinsamen Bedürfnissen je genügend Raum zu geben. Konflikte oder gar handgreifliche Auseinandersetzungen, Mobbing und Ausgrenzung sind das «Forte» in solchen Klassenkonzerten.

«Solo & Tutti» als Sinnbild für die Klassengemeinschaft – das war der Grundgedanke des gleichnamigen Projektes. Dominique Högger nutzte den Jahresschwerpunkt 2003/04 der Beratungsstelle Gesundheitsbildung der FHA Pädagogik, um dem Verhältnis von Musik und Beziehungsgestaltung nachzugehen und «Solo & Tutti» zu lancieren. In Markus Cslovjecsek, Musikdidaktiker an der FHA Pädagogik, fand er einen begeisterten Mitstreiter. Für die Planung und Durchführung der Schlussveranstaltung stiess schliesslich noch Regina Wurster von der Beratungsstelle Schultheater hinzu. Das Projekt beruhte also auf einer interdisziplinären Zusammenarbeit mit einer inhaltlichen und zwei künstlerisch-technischen Seiten. «Solo & Tutti» ist damit ein Beispiel, wie Musik mit anderen Fächern zusammenarbeiten und sich in den Dienst einer übergeordneten Zielsetzung stellen kann.

Das Ziel des Projektes war – ausgehend vom Grundgedanken der Gewaltprävention – die Förderung der Klassengemeinschaft. Das gemeinsame Musizieren, Singen und Bewegen ermöglicht ein sinnliches und kreatives Zusammenspiel der Schülerinnen und Schü-



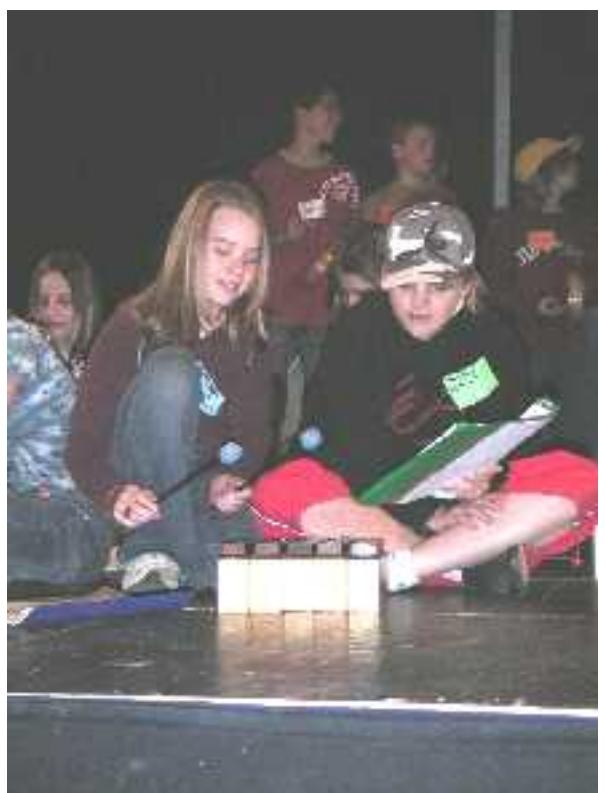
ler. Sie machen damit ein intensives Erlebnis in der Gruppe. Sie lernen, sich im gemeinsamen Spiel gegenseitig zuzuhören, zu beobachten, sich Raum zu geben und zu nehmen. Sie lernen bei der Erarbeitung einer Darbietung, Meinungsverschiedenheiten zu klären, Widerstände zu überwinden, ein Ziel zu verfolgen und Durststrecken zu ertragen. Damit schaffen sie eine Basis, um Themen wie Zusammenarbeit, Ausgrenzung, Konkurrenz und Gruppendruck besprechen zu können. Als Ergänzung zur musikalischen Arbeit hielt die Beratungsstelle Gesundheitsbildung Unterrichtsvorschläge zu diesen Themen bereit. Damit ebnet sich der Weg, um die Gemeinschaft einer Klasse zu fördern.



### Mit Musik zur Gemeinschaft

Das Mitmachprojekt «Solo & Tutti» lud alle Aargauer Schulklassen ein, sich musizierend, singend und bewegend den eigenen Harmonien und Disharmonien anzunähern. Markus Cslovjecsek stellte dafür eine Sammlung von Liedern und Bewegungs-, Spiel- und Klangimpulsen zusammen. Sie vereinigte einstimmige und mehrstimmige Lieder, Lieder mit Begleitungen, Instrumentalmusik, Kanons, Lieder mit Bewegungsbegleitungen, Bewegungsspiele, Sprechspiele und Musikkonzepte. Dazu erhielten die Klassen zwei Aufgaben:

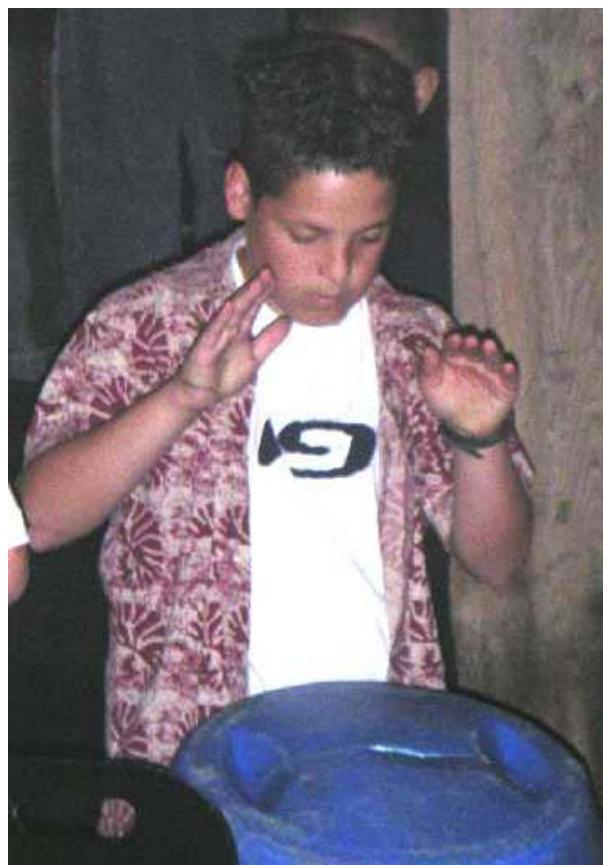
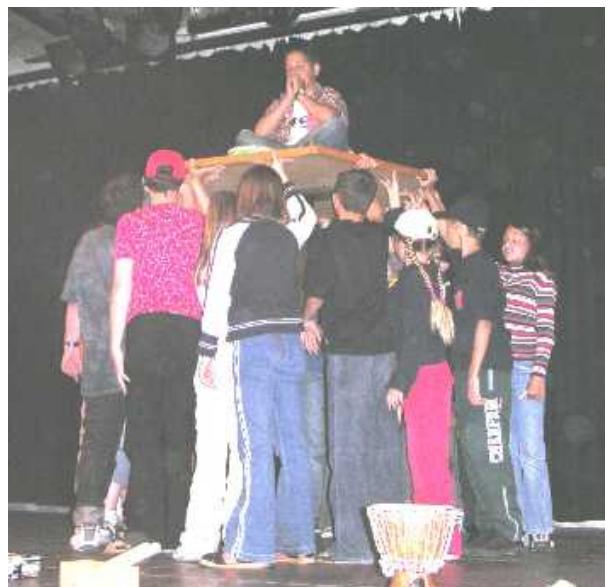
- Die ersten zehn Impulse der Sammlung bildeten das gemeinsame Repertoire. Die Klassen mussten diese Stücke einüben. Die Absicht war, dass das Repertoire von allen Klassen gemeinsam gesungen werden konnte und so das Rückgrat für den gemeinsamen Teil der Schlussveranstaltung bildete. Die übrigen Impulse waren als Anregung für die weitere Arbeit gedacht.
- Darüber hinaus hatten die Klassen die Aufgabe, mit den Stücken der Sammlung zu experimentieren und zu improvisieren. Angereichert mit eigenen Ideen sollten sie daraus eine kurze Darbietung aus Bewegung und / oder Klang zum Thema «Solo und Tutti» entwickeln. Das heißt, das alleinige und gemeinsame Spiel, die Einzelnen und die Gemeinschaft sollten darin einen expliziten oder metaphorischen Ausdruck finden. Damit thematisierten die Klassen Freundschaft, Gemeinschaft und Ausgrenzung auf eine lustvolle Art und konnten auf ein konkretes Ziel hin arbeiten.



Diese Aufgabe war nur mit einer offenen Arbeitsform zu erfüllen. Alle Impulse aus der zusammengestellten Sammlung waren geeignet, um Musik in einer experimentellen Art anzugehen. Es waren mögliche Anfänge, welche sich in unterschiedliche Richtungen entwickeln konnten, aus welchen neue, eigene Ideen entstehen sollten oder welche zu anderen, besseren Anfängen führen konnten. Die Impulse wollten exemplarisch unterschiedliche Vorgehensweisen und Zugänge bei der Entwicklung einer eigenen Darbietung aufzeigen. Kurze Begleittexte listeten assoziativ Ideen für die Weiterarbeit auf. Was genau entstand, war im Voraus nicht festgelegt. Jede Klasse, jeder einzelne Schüler und jede Schülerin war mit verantwortlich für das, was im Laufe von «Solo & Tutti» entstand.

Die Aufgabe nimmt die Entwicklung auf, Bewegung und Klang nicht nur im Musikunterricht einzusetzen, sondern auch in den Dienst von anderen schulischen Anliegen zu stellen. Langjährige Erfahrungen dazu stehen zum Beispiel aus dem Erweiterten Musikunterricht zur Verfügung. Erweiterter Musikunterricht bedeutet: An Stelle von Mathematik, Sprache und Realien werden ein bis drei zusätzliche Lektionen Musik unterrichtet, oder Musik wird zum fächerübergreifenden Unterrichtsprinzip. Die Begleitforschung dazu hat gezeigt, dass das soziale Klima in den Versuchsklassen deutlich verbessert werden konnte. Gleichzeitig waren im Bereich Sachkompetenz keine Unterschiede zu den Kontrollklassen erkennbar. An diesen Erfahrungen orientierte sich das Mitmachprojekt «Solo & Tutti».

An einem Vorbereitungstreffen im Januar 2004 konnten interessierte Lehrerinnen und Lehrer diese Arbeitsweise kennenlernen. Sie lernten einzelne Impulse kennen und improvisierten damit. Die Idee hinter «Solo & Tutti» wurde damit konkreter, die Arbeit mit der eigenen Klasse nahm gedanklich schon Gestalt an. Zwischen Januar und Mai 2004 arbeiteten die Lehrpersonen mit ihren Klassen; Markus Cslovjecsek unterstützte einzelne von ihnen individuell auf Anfrage. Mitte Mai trafen sich die Lehrpersonen und die Projektleitung ein zweites Mal, um sich vom Stand der Arbeiten zu berichten. Man einigte sich auf einen Ablauf der Schlussveranstaltung, der sowohl dem Grundgedanken von «Solo & Tutti» als auch den Möglichkeiten der einzelnen Klassen gerecht wurde.



## **Schlussveranstaltung als Höhepunkt**

«Solo & Tutti» verstand sich als Mitmachprojekt. Das heisst die teilnehmenden Klassen arbeiteten nicht nur für sich, sondern beteiligten sich an einem grösseren Ganzen: Als Höhepunkt und Abschluss trafen sie sich am 25. Mai 2004 im Salzhaus in Brugg, um sich ihre Arbeiten gegenseitig vorzustellen und sie zu einem grösseren Ganzen zu verschmelzen.

Von einem «Experiment» und einer «Welt-Premiere» sprach Markus Cslovjecsek bei der Eröffnung. Niemand wusste genau, was der Tag noch alles mit sich bringen würde. Äusserlich zurückhaltend, innerlich gespannt standen die acht teilnehmenden Klassen aus dem ganzen Kanton Aargau zu Beginn in einem grossen Kreis. Das gemeinsame Repertoire ermöglichte aber rasch ein erstes klassenübergreifendes Erlebnis. Es war kaum zu glauben, dass sich die rund 160 Kinder und Jugendlichen zum ersten mal sahen, so spontan und souverän wie sie mitsangen.

Fortan arbeiteten die Klassen in zwei grossen Gruppen: Sie zeigten sich gegenseitig ihre Darbietungen zum Thema «Solo & Tutti». Die 5. Klasse aus Villmergen zum Beispiel nahm als Ausgangspunkt einen Streit, der sich im Laufe der Projektarbeiten tatsächlich ereignet hatte, und liess daraus eine Rhythmusshow mit Alltagsgegenständen wachsen. Die Kinder der 3. Klasse aus Aarburg waren mit ihren einfachen Bewegungsmustern und Rhythmen, Liedern und Sprechteilen, die sie im Kreis mit den Gesichtern nach innen vortrugen, intensiv aufeinander bezogen. Die 2. Klasse aus Leibstadt – elf Kinder und ihr Lehrer – machten unter dem Titel «Die z'Wölfe» auf sich aufmerksam. Die Schülerinnen und Schüler waren von Beginn weg mit grosser Begeisterung und Konzentration dabei. Sie zeigten sich beeindruckt von den Produktionen der anderen Klassen.

Die Aufgabe der beiden Gruppen war es darüber hinaus, die einzelnen Produktionen, aber auch Versatzstücke aus der Experimentierphase, zu einem grösseren Ganzen zusammenzusetzen, eine neue gemeinsame Produktion zu erarbeiten und so die Gemeinschaft auch über die Klassengrenzen hinweg erlebbar zu machen. Die Kinder und Jugendlichen suchten zunächst in ihrem Klassenverband, dann in den beiden Grossgruppen nach Gemeinsamkeiten und Kontrasten, nach Übergän-

gen und einem neuen Drehbuch. Markus Cslovjecsek betreute diese Arbeit musikalisch, Regina Wurster dramaturgisch.

Auch Unerwartetes spielte sich dabei ab, etwa als die Primarschüler aus Muhen und Aarburg von den Oberstufenschüler aus Teufenthal in einer Pause ein schwieriges Klatschspiel erlernen wollten – was die Grossen mit Eifer (und fast ein bisschen geschmeichelt) den Kleinen dann auch beibrachten.

## **Gemeinschaft über Klassengrenzen hinweg**

Über Mittag, während die Schülerinnen und Schüler den spindierten Lunch und die wärmende Maisonne genossen, erarbeiteten die Lehrerinnen und Lehrer aus den gesammelten Ideen ein Drehbuch für die Produktionen ihrer Grossgruppen. Es blieb nur wenig Zeit, die ehrgeizigen Pläne einzubüren. Aber die gemeinsame Identität über die Klassengrenzen hinweg war tragfähig geworden, machte auch ungewöhnliche Lösungen und überraschende Wendungen möglich.

Schliesslich inszenierte die eine Gruppe einen Regentag, der die Kinder hindert, draussen zu spielen. Die aufkommende Langeweile, das Tropfen der Zeit, der Regen selbst und schliesslich der Aufbruch zu neuer Dynamik waren die Stationen in diesem Gemeinschaftswerk. Dazu hatten die Klassen ihre eigenen Produktionen seziert, nahtlos neu zusammengesetzt und einzelne Elemente klassenübergreifend neu inszeniert. Die zweite Gruppe führte auf eine musikalische Weltreise; die Klassen zeigten in bunter Reihenfolge verschiedene Stationen aus ihren jeweiligen Programmen. Und für das abschliessende Rhythmuspiel mit Steinen zogen die vier Klassen einen grossen Kreis ums ganze Publikum.

Beim gemeinsamen Spiel mit Musik geht es immer darum, etwas zu realisieren, was ein einzelner so nicht könnte. Dieser «Mehrwert» ist ein wichtiges Thema bei der Arbeit in der Klasse. An der Schlussveranstaltung wurde er auf einer weiteren Ebene deutlich: In der Aufführung vor anderen und mit anderen erlebten die Schülerinnen und Schüler erstens den Zusammenhalt in der eigenen Klasse und zweitens die Gemeinschaft mit bisher unbekannten Kameradinnen und Kameraden.

## **Was hats gebracht?**

Am Ende des Tages trafen sich die Lehrerinnen und Lehrer mit der Projektleitung zum wohlverdienten Apéro und zur gemeinsamen Auswertung. Zwei weitere Lehrpersonen hatten als Gäste die Schlussveranstaltung besucht und konnten den Rückblick mit ihrer Aussensicht bereichern. War es tatsächlich gelungen, dank dem Projekt die Klassengemeinschaft zu verbessern? Die Lehrerinnen und Lehrer bezeichneten «Solo & Tutti» als ein Baustein in einem länger dauernden Prozess. Sie bestätigten, dass ihre Klassen für das Projekt sehr engagiert und intensiv zusammengearbeitet hatten. Neben der Projektarbeit war es deswegen aber nicht zu

weniger Auseinandersetzungen gekommen. Offensichtlich wurden die intensiven Gruppenerfahrungen nicht dazu genutzt, das Thema auch ausdrücklich anzugehen und die Klassengemeinschaft gezielt zu gestalten. Hier besteht also noch Potential, um die Zielsetzung von «Solo & Tutti» wirksam werden zu lassen.

Höher werteten die teilnehmenden Lehrerinnen und Lehrer aber, was sie mit ihren Klassen auf musikalischer Ebene erreicht hatten. Trotz der vielen Arbeit zeigten sich alle Anwesenden von «Solo & Tutti» – angefangen von der Idee des Projektes bis hin zu den Resultaten der Schlussveranstaltung – durchwegs überzeugt.



**So berichtet der Wohler Anzeiger am 21. Mai 2004:**

# Musik mit Alltagsgegenständen

*Villmergen: Die 5. Klasse zeigt im Brugger Salzhaus eine «Rhythmus-Show»*

Mit ihren «selbst gebauten» Instrumenten – selbstverständlich ist auch ein Villmerger Güsggi dabei – sorgen die insgesamt 26 Mädchen und Buben der 5. Klasse für ausgesprochen heisse Rhythmen. Alle sind mit Begeisterung bei der Sache.

*Horst Crusius*

Warum die Anmeldung zum kantonalen Projekt «Solo & Tutti» (Einsam & Gemeinsam), bei dem es um eine lustvolle Art von Gewaltprävention geht? Von Klassenlehrer André Keusch und Praktikant Christoph Fricker kam die Antwort umgehend: «Es handelt sich um ein Projekt der Beratungsstelle Gesundheitsbildung der FFA Pädagogik, Institut Schule und Weiterbildung, in Aarau. Im letzjährigen Herbst wurden alle Aargauer Schulklassen eingeladen, mit Musik, Rhythmus und Bewegung zu experimentieren und eine kurze Produktion zum Thema «Solo & Tutti» zu erarbeiten.»

## Eine lustvolle Art

Das gemeinsame Musizieren, Singen und Bewegen ermöglicht ein sinnliches und kreatives Zusammenspiel der Schülerinnen und Schüler. Sie machen damit ein intensives Erlebnis in der Gruppe. Sie lernen, sich im gemeinsamen Spiel gegenseitig zuzuhören, zu beobachten, sich Raum zu geben und zu nehmen.

Mit der skizzierten Zielsetzung kann sich «Solo & Tutti» auf Erfahrungen aus dem erweiterten Musikunterricht stützen. Was bedeutet erweiterter Musikunterricht? Die Ansicht von Christoph Fricker: «Anstelle von Mathematik, Sprache und Realien werden ein bis drei zusätzliche Lektionen Musik unterrichtet oder Musik als fächerübergreifendes Unterrichtsprinzip eingesetzt.» Die Begleitforschung



Die insgesamt 26 Mädchen und Buben zeigten schon während der Probenarbeit, dass ihnen das gemeinsame Musizieren, Singen und Bewegen viel Freude bereiten.

Bild: Horst Crusius

dazu habe gezeigt, dass das soziale Klima in den Versuchsklassen deutlich verbessert werden können, war weiter zu erfahren. Gleichzeitig seien im Bereich Sachkompetenz keine Unterschiede zu den Kontrollklassen erkennbar gewesen.

## Höhepunkt im Brugger Salzhaus

Acht Klassen aus dem Aargau (eine davon aus Villmergen) sind dem Ruf gefolgt und haben sich mit einer eigenen Produktion angemeldet. Sie tre-

fen sich am Dienstag, 25. Mai, im Salzhaus in Brugg, zeigen sich gegenseitig ihre Produktionen und verschmelzen sich im Laufe des Tages zu einem einzigen grossen Gemeinschaftswerk. So kann die Gemeinschaft auch über die Klassengrenzen hinweg erlebt werden.

Die Schlussveranstaltung in Brugg, so André Keusch, sei auch ein Weiterbildungsangebot für Lehrerinnen und Lehrer. Am Ende des Tages gibt es nämlich einen gemeinsamen Rück- und Ausblick unter den Interessierten

Lehrpersonen. Das Ziel von «Solo & Tutti» ist – ausgehend vom Grundgedanken der Gewaltprävention – die Förderung der Klassengemeinschaft.

## Den Rhythmus im Blut...

Bei einer Probe in der Aula des Schulhauses «Hof» war weder zu übersehen noch zu überhören, dass sich unter den gesamthaft 26 Mädchen und Buben der 5. Klasse einige Talente befinden. Die kleine Show schien allen viel Freude zu bereiten.

**Der Generalanzeiger schrieb am 28. Mai 2004**

## **REMIGEN: 3. Klasse beteiligt sich an Projekt für Gewaltprävention**

# **Am gleichen Strick ziehen**

Im Salzhaus Brugg zeigten acht Aargauer Schulklassen, was sie zum Thema «Solo & Tutti» (Einsam & Gemeinsam) mit ihren Lehrkräften mittels Musik, Rhythmus und Bewegung erarbeitet hatten und fügten die einzeln gestalteten Produktionen innerhalb nur eines Tages zu einem fulminanten Gemeinschaftswerk zusammen. Ziel des von der FHA Pädagogik ins Leben gerufenen Projekts ist die Förderung der Gemeinschaft und des Sozialverhaltens der Kinder untereinander. Die 3. Klasse der Schule Remigen hat mitgemacht.

**Ursula Burgherr**

Zehn Lieder und Rhythmusstücke waren vorgegeben, und jede der beteiligten Klassen hat daraus für die Schlussveranstaltung eine ganz eigenständige Performance erarbeitet. Die Remiger Schülerinnen und Schüler setzten das Thema «Wetter» – bei ihnen gerade aktuell im Schulunterricht – zu einer Show mit Geräuschen, Songs und Tänzen um. Was es alles braucht, um so ein Gemeinschaftswerk auf die Beine zu stellen, wieviel Spass es macht, miteinander etwas zu gestalten, aber auch, dass man sich als Einzelner in die Gruppe einfügen und zusammenhalten muss, wenn etwas erreicht werden soll, das haben die Jugendlichen aus Remigen spielerisch erfahren. Und genau in solchen Aktionen liegen für Lehrerin Barbara Lustenberger Chancen, um das Sozialverhalten der Heranwachsenden zu fördern. Das sind wichtige erste Schritte zur Prävention von Gewalt, dem Hauptmotiv für das Projekt «Solo & Tutti». Ist die zunehmende und immer wieder diskutierte Gewalt an Schulen auch in Remigen



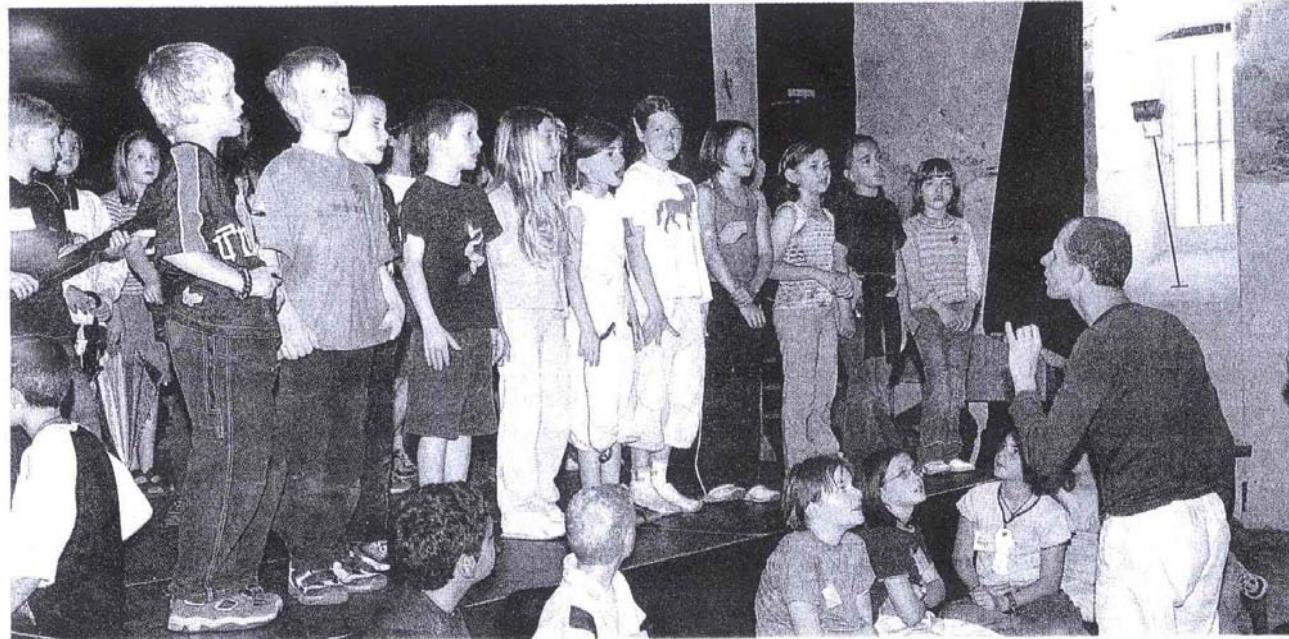
**Hat eine eigene Show auf die Beine gestellt: die 3. Klasse der Schule Remigen**

ein Problem? Barbara Lustenberger: «Wir haben keine schlimmen Vorfälle. Aber einander verbal fertig machen oder jemanden ausschliessen, hat in den letzten Jahren zugenommen.» An was liegt das ihrer Meinung nach? «Fernsehen und Computerspiele haben sicher einen gewissen Einfluss auf aggressive Reaktionen. Aber die Kinder werden heute zum Teil auch mehr zu Egoisten erzogen. Es ist ein Zusammenspiel von vielem.» Die Lehrer seien zunehmend gefordert, nebst dem herkömmlichen Schulstoff auch Sozialverhalten und Konfliktbewältigung in den Unterricht einzubauen. Je spielerischer das geschieht, umso einfacher lassen sich die Schülerinnen und Schüler zum Mitmachen motivieren. «Bei den Proben zu «Solo & Tutti»

gab es kein einziges Mal Streit. Alle haben am gleichen Strick gezogen. Das heisst allerdings nicht, dass sich dieses Verhalten auf den Pausenplatz überträgt. Dort gibt es immer wieder Streitereien.» Gemeinschaftssinn und Gewaltprävention muss laut Lustenberger zum Dauerthema in der Schule werden. Dafür ist besonders auch der erweiterte Musikunterricht geeignet, wo Kinder ihre Kreativität entfalten und mit viel Spass lässige Darbietungen in der Gruppe erarbeiten. Das schweist zusammen.

«Wenn wir dranbleiben und weitermachen», so Barbara Lustenberger, «wirkt sich das mit der Zeit bestimmt auch positiv auf das Verhalten unserer Jugendlichen im Alltag vor und nach der Schule aus.»

**So berichtete die Botschaft am 26. Mai 2004:**



Die Leibstadter Zweitklässler leisten ihren Beitrag auf der Bühne.

Klassen- und altersstufenübergreifendes Projekt zur Gewaltprävention

## Als zwölf Wölfe verstärkt «zum Rudel finden»

LEIBSTADT/BRUGG (je) – Eine zweite Klasse hat sich am Projekt «Solo & Tutti» der Beratungsstelle Gesundheitsbildung der Fachhochschule Aargau beteiligt.

### Acht Klassen seit Monaten an der Arbeit

Die zweite Klasse von Lehrer Erich Haller weist mit sechs albanisch-stämmigen Mädchen aus dem Kosovo, vier Schweizer Knaben sowie einem Schweizer Mädchen eine nicht alltägliche Struktur auf, was mit ein Grund war, weshalb sich der Lehrer am Projekt der Fachhochschule Aargau beteiligt hat. Als weitere

Gründe führt Erich Haller zudem an, einmal mit der Klasse aus dem Schulzimmer herauszukommen, mit Schulkindern anderer Klassen und Altersstufen in Kontakt zu kommen, und als weiteren Grund nennt der engagierte Lehrer «das Experimentelle».

dings hätte das Projekt maximal 20 Klassen offen gestanden.

Jede Klasse erarbeitete im Vorfeld der Abschlussveranstaltung von gestern Dienstag im Salzhaus Brugg unter dem Motto «Mit Musik zur Klassengemeinschaft» eigene Projekte, welche gestern Dienstag im Plenum vorgestellt wurden. Daraus wurden von allen rund 160 Kindern mit deren Lehrkräften schliesslich zwei grössere Werke zusammengestellt, in welchen die einzelnen Klassenprojekte Eingang fanden.

**Als Thema die zwölf Wölfe gewählt**  
Die zweite Klasse aus Leibstadt befasste sich zu Beginn dieses Projekts mit dem Thema Wölfe, schliesslich fanden diese

Aufnahme in die Projektarbeit, es wurde herausgefunden, dass die Klasse – samt Lehrer – ja eigentlich aus zwölf Wölfen besteht, und so nahm der Titel als Wortspiel «Die z'Wölfe» Gestalt an. Dann habe im Laufe der Arbeit das eine zum anderen geführt, im Mathematikunterricht konnte anhand der Zahl Zwölf die Uhr besprochen werden, im Deutschunterricht ergaben sich Wortspielereien und Zungenbrecher auf den Buchstaben «Z», fächerübergreifend begann dieses musikalische Projekt, immer mehr Gestalt anzunehmen.

### Gelingener Abschlusstag

Gestern Dienstag nun trafen sich alle acht Klassen, von der Unter- über die

Mittel- bis hin zur Oberstufe und über den ganzen Kanton verteilt, zum grossen Abschlussstag von «Solo & Tutti». Erich Haller zog eine durchwegs positive Zwischenbilanz. Die Teilnahme am Projekt sollte insbesondere in seiner Klasse dazu beitragen, die Kulturen einander näher zu bringen, und er erlebte dieses Projekt als «einen weiteren Schritt dahin». Durch die Teilnahme am Unterrangen sei eindeutig ein Beitrag dazu geleistet worden, das Miteinander in der Klasse wurde gefördert, und die Kinder hätten erkannt, dass «eine Störung zur falschen Zeit am falschen Ort» Folgen hat, dass durch das gemeinsame Erarbeiten alle aufeinander angewiesen sind.

Auch Dominique Höggers Zwischenbilanz fällt positiv aus, wenngleich bis dahin die gemeinsame Abschlussbesprechung mit allen beteiligten Lehrkräften noch nicht stattgefunden hatte. Aber dieser Abschlussstag habe gezeigt, mit welch grossem Engagement die Kinder bei der Sache waren. Enthusiastisch wurde über alle Klassen hinweg musiziert und gesungen, die Schulkinder investierten grossen Einsatz und viel Herzblut. «Es freut mich sehr, dass dies gelungen ist», hält der Projektleiter fest.

Zusätzliches Engagement war zudem auch von den Lehrkräften gefragt, denn die Zeit an diesem Tag war zwischen durch kurz bemessen, Pausen wurden für Besprechungen geopfert, allenhalben wurde intensiv gearbeitet, um letztlich ein gelungenes Werk auf die – jungen – Beine zu stellen.